

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 133.

Freitag, den 10. Juni 1898.

138. Jahrgang.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der §§ 26 bis 28 des Reglements vom 28. Mai 1870 zur Ausführung des Wahlgesetzes für den Reichstag vom 31. Mai 1869 mache ich bekannt, daß die Ermittlung des Ergebnisses der am 16. d. Mts. stattfindenden Wahl eines Abgeordneten zum Reichstage für den Wahlkreis Merseburg-Duerfurt

Montag, den 20. Juni d. Js.

Vormittags 9 Uhr

im Saale des Kreislandhauses hier selbst erfolgen wird.

Duerfurt, den 6. Juni 1898.

Der Wahlkommissarius

Königliche Landrat

Wittke.

Stadtverordneten-Sitzung.

Tages-Ordnung:

Montag, den 13. Juni 1898.

Abends 6 Uhr.

1. Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden.
2. Final-Kassens-Bericht 1897/98.
3. Ausgabebewilligung im Etat der Wittwen und Waisenkasse.
4. Besetzung im Rathhale.
5. Versicherung des Maschinen- und Rohrmeisters.
6. Besondere Angelegenheiten.

Merseburg, den 8. Juni 1898.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten.

Wittke. (1955)

Zur Reichstagswahl.

Merseburg, 9. Juni. Der Wahlverein der Liberalen erklärt einen öffentlichen Wahlauftritt für die Wiederwahl Ritters. Selbstverständlich geht der Antrag von den Freisinnigen, und nicht von den Liberalen schlechthin aus, denn die National-Liberalen rechnen sich auch zu den Liberalen, denen aber nicht entgegen daran, für die Kandidatur Ritter einzutreten.

Schwimmendes Land.

Roman von Robert Kohlensä.

(Schluß des Vortrags.)

(16. Fortsetzung.)

„Ich bin so eifrig dabei, daß ich nichts zu trinken habe als Bierchen von allen.“

„Das ist ja kequem“, sagte sie ein wenig nachdenklich und sah zur Decke des Zimmers empor. Nach einer Weile erst fuhr sie fort: „Und die Alken, — ach! ich bin gut? Ist Mutter sehr gern geworden?“

„Ein wenig freilich. Man sieht sie nur selten, sie ist sehr still.“

„Ach, wollte, ich könnte ihr helfen!“ sagte Grete und seufzte. Dann strich sie die Wäsche von ihrer Nagrette an einem silbernen Becher ab, den Ralf ihr überreicht hatte. „Was kann aber die Glucke dafür, daß sie ein Entlein ausbrütet, das ins Wasser verlornt, und was kann das Wasserfieber dafür, daß es schwimmen muß? Es ist eben seine Natur, daran läßt sich nichts ändern.“

Einer Augenblick noch blieb sie nachdenklich und in sich achselnd; plötzlich aber warf sie lachend den Kopf in den Nacken und schlug mit der Hand durch die Luft, als jage sie die Grillen von sich fort. „Und ich habe gefanden, was ich mir suchte. Du schwimmen habe ich genug, das kann ich Dir sagen. Das Theater — du lieber Gott! Daquell ist unser schwimmendes Land zu Hause ein zehnfach veranleitet Boden. Steuern muß man und rudern, und Klappen giebt es und Stürme! Da muß man kaltes Blut haben und gute Augen. Aber lustig ist's doch, wenn auch nicht ganz so lustig, wie ich

Was der Wahlauftritt besagt, ist wenig, und das Wenige ist matt. So heißt es z. B.: „Herr Ritter wird — f. ihm das Vertrauen der Mehrheit der Wähler unseres Kreises treu bleibt — die Ideale hoch halten und verteidigen, denn nur die Ideale eines, alles Materialie trennt die Stände unseres Volkes.“ Nun, es ist schon fürzlich an dieser Stelle aus einandergerückt worden, daß es um Ideale gewiß etwas Schönes ist, und es wird wohl überhaupt nicht viele geben, alldieweil in welchem Parteilager der Einzelne zu finden ist, welche von Idealen nicht besetzt wären. Da wir aber nun einmal in der Welt der harten Thatfachen leben, so müssen wir sehen, daß wir uns zunächst auf eine möglichst sichere materielle Basis stellen, und wenn wir uns diese mit Mühe und Noth geschaffen haben, so können wir ja idealen Bestrebungen um so ungehinderter nachgehen.

Der Gedanke eines geeinten Deutschlands vor ein Ideal unserer Väter und Großväter, auf allen Posten festen und kleinen Stills wurde es besungen, und das war gut so, aber wurde den noch so schönen Vortrag der Wieder und durch die „Ländlichen Ansprachen hätten wir niemals ein geeintes Vaterland bekommen. Ideal ist es ja auch nach den Anschauungen, welche in freisinnigen und bürgerlich-demokratischen Kreisen häufig anzutreffen sind, wenn „abgerollt“ wird und Streitfragen nicht mehr durch blutige Kriege entschieden werden, sondern durch internationale Schiedsgerichte. G. w. ist ein sehr schönes Ideal, der freien Verwirklichung des Schweißes der Gelenk wech wäre; nur schade, daß gerade wir Deutschen diejenigen sein sollen, die zuerst abstrahieren. Von solchen „Idealen“ wollen wir aber einwilligen nichts wissen, wir wollen zunächst mehr- und weissenfähige Männer, die im Stande sind, das Vaterland, Haus und Hof, Weib und Kind zu schützen und zu verteidigen. Das sind bis auf Weiteres unsere Ideale.

Eine Reihe glücklicher Kriege hat uns verdonnert, aber unsere Ältern und Großeltern mußten noch zu erzählen von den Schrecken und Freiwil-

lätin, welcher sich die Franzosen, als sie 1806 im Lande waren, tagtäglich schuldig machten, und welcher ungeheuren Opfer hat es da beaufert, den Feind wieder aus dem Land zu verjagen! Großschiffen, Leipzig und Bismarck liegen doch gar nicht so fern, um daran erinnert zu werden, wie es einmal gewesen ist. Und wenn in den letzten Jahren das französische-russische Bündnis als politischer Faktor auftritt, so dürfen wir uns der Zeiten des 7jährigen Krieges erinnern, als die Franzosen und die Russen im Lande standen, als ganze Dörfer in Brand aufgingen, ganze Landstriche verwüstet wurden, jodas Bürger und Bauern händelungen zum großen König kamen und ihm um Hilfe anflehten. Gott möge verhüten, daß solche Zeiten je wieder über unser Vaterland hereinbrechen, aber die freisinnigen Ideale bauen kein in Brand aufgegangenes Dorf wieder auf, sie vermagden Schandthaten einer halb-sittlichen Soldateska nicht wieder aus der Welt zu schaffen.

Der Wahlauftritt für Ritter besagt: „Alles Materialie trennt die Stände unseres Volkes.“ In dieser Form ist der Satz nicht richtig. Durch Erfahrungen gewohnt, haben die produzierenden Gesellschaftsklassen selber oder später erkannt, daß ihre Interessen beim Freisinn nicht gewahrt sein können. Die Industriearbeiter sind schon vor 30 Jahren abgefallen, die Handwerker und Landwirthe im Laufe der letzten 15 bis 20 Jahre. Nachdem die Sozialdemokratie in Deutschland zu dem geworden, was sie ist, hauptsächlich durch die Verhältnisse, welche die soziale Wirtschaftspolitik der 60er und 70er Jahre geschaffen, mögen nun die Andern zusehen, wie die Industriearbeiter wieder zu zufriedenen Staatsbürger gemacht werden. Es ist nicht richtig, daß das Materialie die einzelnen Stände trennt. Die produzierenden Stände haben immer mehr einsehen gelernt, daß ihre materiellen Interessen sich auf gleiche Ziele hinweisen, nämlich die vollständige Produktion sicher zu stellen. Nur aus dieser Basis ist es möglich, daß Handel, Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft gedeihen, und die Wirtschaftspolitik, welche neuerdings in

Deutschland eingeschlagen wird, ist ja auch, wie die Thatfachen lehren, im Stande gewesen, den allgemeinen Wohlstand zu fördern, denn aus allen Windrosen kommen Berichte, daß Handel und Gewerbe blühen und daß die Arbeitslosigkeit junimirt. Nicht das Materialie trennt die einzelnen Stände, sondern die freisinnigen Wortführer und Volkstribunen trennen die jetzigen Stände, ohne welche der Staat überhaupt nicht würde bestehen können. Der „Schutz der nationalen Arbeit und der heimischen Scholle“ werden die „vollständige Freisinn“ genannt. Man sollte es nicht für möglich halten, daß der Freisinn mit solchen Worten an die Öffentlichkeit tritt. Durch seine über Prinzipienreiterei und verstandlosigen Verfechten grauer wirtschaftlicher Theorien hat sich der Freisinn allmählich alle produzierenden Stände entzweit, und kurze Zeit weiter so, und er wird völlig abgewirtschaftet haben. Das, was uns gar nicht wichtig genug sein kann, das Ursachen zu erforschen, um unsere einheimische Produktion zu schützen und zu beleben, das nennt der Freisinn — „vollständige Freisinn“? Nichts gelernt und Nichts vergessen! Mit solchen Anschauungen leitet der Freisinn einzeln, und dem Früheren Bismarck blieb z. B. Nichts anderes übrig, als jene Wirtschaftspolitik mit dem Centrum zu machen, denn dieses hatte wenigstens Verstand, daß für wirtschaftliche Dinge, fortgesetzt ausgedrückt für die Existenzbedingungen der produzierenden Klassen; für die Interessen der Wohlstand und Großkapitalisten, und diesen sind ja höchstens die Schulzölle im Wege, daß der Freisinn wohl Verstand hat.

„Zug der Polizeistaat“, ein unentbehrliches Requisite der freisinnigen und sozialdemokratischen Presse und Wahlauftritte, wie an die Wand genallt. Nun, von polizeilichen Uebergriffen, wie sie leider vorkommt hier und da einmal vorgekommen sind, sind auch wir keine Freunde, aber vom Polizeistaat sind wir denn doch noch jetzt weit entfernt. Wer freilich seinem Gewerbe nachgeht, sich nichts zu Schulden kommen läßt, seine Lebensaufgabe nicht darin erblickt, ganze

auf zweierlei Art. Entweder man ist lieblich, dann hat man Geld genug; oder man macht erst Schulden und dann eine gute Partie. Das ist mein Zöll, wenn alles geht, wie es soll. Lieberlich bin ich nicht, im Gegenteil, unheimlich ungenügend. In dem Punkt brauchen sich die gut im Alten keine Sorgen zu machen.“

„Ja, glaube nicht, daß sie das thun.“

„Ich will mir die gute Partie nicht verdienen.“

Ralfs Stirn hatte sich umwölkt; ein drohendes Feuer war in seine Augen gekommen. „Und wenn mir du mit Deiner Hand beglücken, wenn man fragen darf?“

„Das weiß ich noch nicht. Reich muß er sein und vornehm, wödmöglich ein Graf.“

„Sein Gesicht erhellte sich plötzlich, da er hörte, daß sie nur von einer Pfandanstalt sprach.“

„Du, da müßte ich ein- n für dich!“ sagte er better.

„Was denn?“ Sie legte die Cigarette fort und sah ihn lächelnd, mit halbgeschlossenen Augen an.

„Nicht selber!“

„Nach keinen Scherz! Das ist eine sehr ernste Sache!“

„Dafür sehe ich sie auch an. Und in vollem Ernste: ich bestige vorausichtlich in allen nächsten Zeit alle Eigenschaften, die Du verlangst. Ich habe Dir's nur nicht geschrieben, um Dich selbst damit zu überzeuhen. Ein paar Millionen sollen mir gehören und ein Titel dazu. Ich werde nicht mehr Ralf R. c. u. s. d. sein, sondern R. v. Graf von Altersberg.“

„Recht Du mich nun auf, oder sagst Du die Wahrheit?“

„Auskommen? Mit meiner Lage? Sag' mal wie alt bist Du eigentlich?“ Ihre Heiterkeit brach noch einmal eben so laut aus, wie zuvor. Dann zeigte sie mit nachlässiger Bewegung auf ein Dilemma, das sie selbst im Kosium des Beccaccio lebensgroß darstellte und ohne Rahmen an die Wand gelacht dastand. „Sieh, von allem, was hier im Zimmer ist, geldest mir nur das Bild da drüben, das hat mir ein Vater geschenkt, der in mich verliebt ist. Alles andere ist gepumpt, sogar die Kleider die, ich am Liebe habe.“

Die Feststellung dieser Thatfache schien ihr Schagen nicht zu stören, vielleicht sogar zu erhöhen; noch lebhafter wohliger schmeigte sie sich in ihr warmes Nest in der Ecke des Divans, eine weiche, duftige Wolle auf dem roten Plüsch.

„Auskommen!“ fing sie von neuem an.

„Das kann man heutzutage beim Theater nur

Volksmassen aufzuwecken und sie geduldig zu machen gegen die bestehende Staats- und Gesellschaftsordnung...

Die richtige Dichtung über die „volltönenden Phrasen“ vom Schutze der nationalen Arbeit ist die, daß am Wahltag nicht ein Anhänger derjenigen Partei die Stimme gegeben wird...

Ein solcher Mann ist Herr Gutsbesitzer Neubarth-Wünschendorf, und wenn er als „Reaktionär“ bezeichnet wird, so wird hier zum zweiten Male, wie schon vor Wochen öffentlich ausgesprochen, sein „Sündenregister“ durch das er sich als „Reaktionär“ kennzeichnen läßt...

Wer sich durch Wahlzweifel, als da sind: Vertretung des Brotes durch Schutzgölle, neue Steuern, Polizeistaat, Reaktion und wie die schönen Dinge alle heißen mögen, nicht einzufangen läßt, sondern die Dinge ruhig und unbesungen beurtheilt, der wäge heute über acht Tage:

Herrn Neubarth-Wünschendorf.

Obiges war bereits fertig geschrieben, als uns folgendes Schreiben eines heiligen Herrn, der sich wegen der Stellungnahme des Herrn Neubarth zum allgemeinen direkten Wahlrecht an denselben gewendet hatte, zur Verfügung gestellt wurde:

Auf Ihre gefällige Anfrage erkläre ich: daß ich gegen jede Abänderung des allgemeinen Wahlrechts der deutschen Reichsversammlung eintreten werde.“ Wünschendorf, den 8. Juni 1898.

Neubarth.

„Berlin 8. Juni. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Das Staatsministerium beschloß, an sämtliche Ressortminister das Erinduen zu richten, durch geeignete Anordnungen zu sorgen, daß den Beamten ihres Ressorts die Ausübung des Wahlrechts am Wahltag möglichst erleichtert werde.“

„Die volle Wahrheit, mein Schwestern!“ „Nali, Wünschendorf! Du ein Graf Altersberg, das wäre ja tollhaft! Ich habe von der Geschichte gelesen, und Du, Du wärest — aber das ist ja nicht möglich!“

„In ihrem Eifer hatte sie sich vom Divan erheben, um mit weichen, unidirekten Schritten einmal im Zimmer auf und nieder zu gehen und dann vor ihm stehen zu bleiben.“

„Wilst Du mich haben?“ fragte er und hielt ihr seine Hand entgegen.

„Für lächerlich, erregtes Gesicht ward plötzlich ersichtlich.“ „Nein, Nali, Dich will ich nicht haben!“ sagte sie langsam. „Ich bin Dir zu gut, um Dich unglücklich machen zu wollen. Ich bin Dir nämlich wirklich sehr gut. Sieh her.“ — sie öffnete das Medaillon, das sie am Hals trug, und hielt es ihm hin — „das ist Dein Bild. Es ist schon vier Jahre alt, und Du wärest damals ein ganz ungeladener Herr, aber ich habe es doch getragen zum Andenken an Dich. Biehest Du mich nicht, das Bild Dir nur um Gottes willen nicht ein, aber ich bin Dir gut, — wie eine Schwester, könnte ich sagen, nur ist das auch wieder nicht das Richtige.“

„Mit einem Blick, der nach Innen gerichtet schien, hatte sie vor sich hingeschaut. Und was sie in ihrer Seele gefunden hatte, mochte wenig erfreulich sein.“

„Sie wollte sie unterbrechen, doch sie ließ sich nicht stören.“ „Und außerdem habe ich eine abschließende Eigenschaft! Ich bin nämlich schauderhaft eifersüchtig. Nein, Nali, dazu bist Du zu gut, und dazu bin ich Dir zu gut, machen wir einen großen biden Strich unter die Geschichte.“

„Er schien nicht entnervt und öffnete die Lippen zu lebhafter Entgegnung. Doch bevor er zu reden vermochte, that die Thür sich auf, und die helle Gestalt der Jose mit einer Bisttentarte in der Hand erschien im Gemach.“ (Fortsetzung folgt.)

Vom spanisch-amerikanischen Kriegsschauplatz.

Merseburg, 9. Juni.

Es liegen heute neue Nachrichten von Belang nicht vor, sondern nur einige, welche die letzten Meldungen ergänzen. Es sind die nachstehenden:

London, 8. Juni. Das geistliche Bombardement von Santiago war suchsüchtig und richtete große Verwüstungen an. Mehr Kriesschiffe beteiligten sich daran. 2000 Granaten wurden in die Befestigungen geworfen, die bald nach Beginn der Beschließung thätlich zerstört waren. Die „Reina Mercedes“ stieß beim Anlegen auf das Brack des „Merimac“, der „Oregon“ gab einen Schuß auf sie ab, der auf Deck einschlug und einen Offizier und fünf Mann tötete, einen Offizier und 16 Mann verwundete. Ein darauf gegen die „Reina Mercedes“ gerichteter Schrapnellwurf zwang die Mannschaft, das Schiff zu verlassen und unter großen Verlusten an Land zu gehen. Unter den Verwundeten befinden sich Oberst Debnay und Artilleriehauptmann Sanchez. Die Verluste der Amerikaner sind noch nicht festgestellt, sind aber vermutlich nur gering.

Madrid, 8. Juni. Einzelheiten über den Kampf bei Santiago sind hier noch nicht bekannt; die Telegraphenagentur auf den Antillen gestattet nicht, daß Versionen, die von der amtlichen abweichen, telegraphisch werden.

Hongkong, 8. Juni. Nachrichten aus Manila belagen, daß fortdauernd Zustimmlichkeiten unter den Aufständischen herrschen; auch hätten dieselben Gewaltthatigkeiten verübt und Spanier massakriert.

Madrid, 8. Juni. Der Kriegsminister legte dem Ministerpräsidenten Sagasta eine Depesche von den Philippinen vor, in welcher der Generalgouverneur vollkommen freie Hand verlangt, um allen Eventualitäten die Spitze bieten zu können. Der Injungenführer Aguinaldo fahre fort, einen allgemeinen Aufstand im Archipel zu betreiben. Der Wortlaut dieser Depesche wird nicht veröffentlicht werden. Eine hochstehende Persönlichkeit erklärte, die Entsendung von Truppenverstärkungen werde die Situation auf den Philippinen nicht ändern.

Sabana, 8. Juni. Hier eingelaufene Telegramme aus Santiago de Cuba belagen, daß bei dem letzten Bombardement die Angriffe der Amerikaner wiederum zurückgewiesen wurden. Die in den Batterien angestellten Beschäftigten sind unerschrocken und bereits wieder ausgebeßert. Die Batterien stellen das Feuer nicht ein und sind auch jetzt in der Lage, das feindliche Feuer kräftig zu erwidern. Nach einem amtlichen Telegramm hatten die spanischen Landtruppen einen Todten, fünf Offiziere, unter ihnen Oberst Debnay, wurden verwundet. Bei den Seestreitkräften betragen die Verluste 27 Todte, darunter der zweite Kommandant der „Reina Mercedes“ und 12 Verwundete, darunter ein Lieutenant zur See. Der Zustand der meisten Verwundeten ist nicht bedenklich. — Der Dampfer „Benito“ durchbrach die Blockade und kam ohne Zwischenfall in Zamaita an.

Madrid, 9. Juni. Die amtliche Depesche aus Manila, welche der Kriegsminister gestern dem Ministerpräsidenten vorgelegt hat und die zuerst nicht veröffentlicht werden sollte, lautet nach der Agencia Fabra: „Die Lage ist sehr ernst. Aguinaldo gelang es, das Land für einen bestimmten Tag zum Aufstande zu bringen. Da die Eisenbahn- und Telegraphenlinien abgeschaltet sind, bin ich mit allen Provinzen außer Verbindung. Die Einwohner der Provinz Cavite haben sich in Waffen erhoben. Städte und Dörfer werden beschossen und von zahlreich bewaffneten Banden besetzt. Eine Truppenabteilung vertheidigt die Linie von Zapote, um das Eindringen des Feindes in die Provinz Manila zu verhindern; da der Feind aber auch über Bulacan, Laguna und Moron vordringt, wird die Hauptstadt von der See- und der Landseite her eingeschlossen werden. Ich sage den Geist der Bevölkerung zu heben und werde alle Mittel des Widerstandes erschöpfen, fürchte aber, daß es unumgänglich giebt, und migraire auch den Freimülligen, denn zahlreiche Desertionen sind bereits vorgekommen. Bicolor und Imus sind schon in der Gewalt des Feindes. Der Aufstand ist mächtig und wenn ich nicht mit der Unterstützung des Landes rechnen kann, werden die von meiner Verfügung stehenden Streitkräfte nicht genügen, zwei Feinden die Stirn zu bieten.“ Das Telegramm ist vom 3. Juni datirt.

Sabana, 8. Juni. Auf der Eisenbahnlinie zwischen Canos und Manjar ließen Aufständische beim Passiren eines Zuges eine Dynamitbombe explodieren. Ein gepanzerter Wagon wurde zerstört, sechs Soldaten und ein Passagier wurden getödtet, acht Soldaten und zwei Passagiere verwundet.

London, 8. Juni. Der Injungenführer Aguinaldo hat in wenigen Tagen über 2000 Gefangene gemacht, darunter den General Leopoldo Pena, den Gouverneur von Cavite.

Er hat eine Proklamation erlassen, worin die Philippinen zu einer Bundesrepublik erklärt werden. Aguinaldo selbst wird unter amerikanischen Protektoren die Geschäfte führen, bis nach dem Friedensschluß die Bundesversammlung die öffentliche Ordnung übernehmen wird.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

Berlin, 8. Juni. (Sohnachrichten.) Zur heutigen Besichtigung durch Se. Majestät den Kaiser waren das Regiment Garbes du Corps unter seinem Kommandeur Obersten von Wylaff und das Leib-Garde-Fusaren-Regiment unter Oberstleutnant von Ballenberg nach dem Vorkampfe feldes ausgerückt. Als Brigadeführer hieß am rechten Flügel der Kommandeur der 4. Garde-Kavallerie-Brigade Generalmajor Prinz Friedrich Leopold von Preußen. Der Kaiser, welcher über Nacht im Stadtschloß zu Potsdam logiert hatte, war im Schloßhofe zu Pferde gefahren. Der Monarch trug die blaue Interimsuniform des Regiments der Garbes du Corps. Sobald der Kaiser sichtbar wurde, erfolgte schnell die Kommandos und die Trompeten schmetterten den Präsentiermarsch. Nach Empfangnahme des Rapports ritt der Kaiser zunächst durch die Bäume am rechten Flügel, um die Giebeltrichter nachzugehen. Prinz Friedrich Leopold führte jedoch die beiden Regimenter vorbei. Das Regiment der Garbes du Corps machte zunächst Bewegungen in Regiments- und Eskadronkolonne, in Linie und im Rekt. Als Voraufrückte sind die Leutnants im Springen, die Wägen, die der Kaiser persönlich mitritt und die Verfolgung hervorgerufen. Den Beschluß bildete wieder ein Geschützregiment, zu dem das Füsilier-Bataillon des 1. Garde-Regiments, das Garde-Füsilier- und des Lehr-Füsilier-Bataillon, sowie Artillerie herangezogen war. Sehr interessant waren die während des Exerzirens vorgenommenen Übungen im Telegraphieren mit Flaggen. Der Kaiser frühstückte bei dem Regiment Garbes du Corps.

Osnabrück, 8. Juni. Die Generalversammlung des Georgs-Marien-Bergwerkes und Hüttenvereins hat die sofortige Betriebsstillstellung des Biesberger Bergwerkes beschlossen. Dadurch findet der seit etwa acht Wochen andauernde, durch die Agitation des Gewerkschaftsvereins christlicher Bergleute mit Unterstützung der niederen katholischen Geistlichkeit gewährte Streik seine thätliche Beendigung. Bedauerlich ist die Lage der etwa 1000 zum großen Theil in der Gegend des Biesberges angestellten Bergleute, welche dauernd arbeitslos angehen. Eine weitere Meldung besagt: Der Betrieb der Pannwerke im Biesberg ist heute wieder eingestellt; das Wasser steigt im Zanzen des Berges; der größte Theil der Maschinen ist verloren. — Der Vorstand des Georgs-Marien-Bergwerks hat einen Aufruf erlassen, in welchem betont gemacht wird, daß die trauergeliebten Arbeiter vollständig wieder Beschäftigung finden sollen. Die Lage ist nirgendwo gelöst.

Vofen, 8. Juni. Die Strafkammer verurtheilte den Landwirth Szymanski, zeitweiligen Redakteur des Wochenblattes „Prata“, wegen Verletzung der Gewaltthaten, begangen durch ein in der „Prata“ veröffentlichtes Gedicht, zu 300 M. Geldstrafe. Der Staatsanwalt hatte 3 Monate Gefängnis beantragt, doch wurde als strafmildernd angesehen, daß der Angeklagte 68 Jahre alt ist und die Redaktion der „Prata“ sofort niederlegte.

Lokales.

Merseburg, 9. Juni 1898. Defesteur. Der hiesige Schüler von der ersten Schwadron des Husaren-Regiments Nr. 12, so wird aus Weiskensfeld gemeldet, ist seit dem Freitag voriger Woche fahnenflüchtig. Er hatte am ersten und zweiten Pfingstfesttage Urlaub nach seiner Heimath Rößitz bei Gerz erhalten und ist von diesem Urlaub nicht zurückgekehrt. Nach einer von seinen Eltern hierbei gelangten Nachricht ist er bis zum Pfingstdienstag Abend in Rößitz gewesen. Wo er sich jetzt befindet, wissen die Eltern nicht. Schüler dient im dritten Jahre und hat sich schon vor einem Jahre um dieselbe Zeit eine Urlaubserlaubnis zu schulden kommen lassen. Demals wurde er zufällig in Beth aufgegriffen.

Ein Schwannepaar hat auf unjeren Gotthardsteich fünf Junge ausgebrütet. Die neidlichen Thiere mauchen in Begleitung der beiden Alten mehrere Eglufionen nach dem Ufergelände der hinteren Leichstraße, wo es ihnen am Dienstag früh passirte, daß Raben auf ihrem Wege zur Schule mit Steinen nach ihnen warfen. Man sollte eine derartige Rohheit kaum für möglich halten!

Konzert in der „Reichskrone“. Gestern Abend fand in der „Reichskrone“ das erste diesjährige Sommerkonzert der Kapelle des Füsilier-Regiments Nr. 36 statt. Dasselbe

war stark besucht, und wie ein guter Besuch meist auf eine gute Stimmung zu wirken pflegt, so auch gestern. Das Programm war ein mannigfaltiges — wer Vieles bringt, wird Jedem Etwas bringen — und es ist die Erst-, Zweite und Dritte, die wir an prächtigen Militärkapellen gewohnt sind, lobend hervorzuheben. Der Beifall, mit dem die einzelnen Stücke aufgenommen wurden, war ein allgemeiner.

Für Gemeindebeamte. Wie uns mitgeteilt wird, hat die von den Gemeindebeamten ins Leben gerufene Sterbekasse für die Mitglieder des Verbandes der Gemeindebeamten in der Provinz Sachsen zu Halle a. S. am 1. April d. J. ihre Thätigkeit begonnen und zählt jetzt also 2 Monate nach ihrer Erröpfung bereits 350 Mitglieder mit einem verifizierten Kapital von 102 000 Mark. Das ist ein erfreuliches Ergebnis des Zusammenflusses der Gemeindebeamten und der beste Beweis dafür, daß die Lebensfähigkeit dieser Volkshilfsanstalt gesichert ist. Wie man uns ferner mittheilt, sind alle in Dienste einer Gemeinde, einer Kreisbehörde oder der Provinz Sachsen angestellten oder beschäftigten Beamten und Hilfsarbeiter und deren Beträgen unentgeltlich, sofern sie das 45. Lebensjahr noch nicht überschritten haben. Es ist jedoch auch den über 45 Jahre alten Beamten pp. bis zum 1. Juli d. J. der Beitritt zur Kasse gestattet. Es liegt mithin im Interesse der Beamten, ihre Anmeldung bis zum 1. Juli d. J. zu bewirken. Versicherungsbeiträge sind an den Vorsitzenden der Kasse, Polizeisekretär Becker in Halle a. S. zu richten, welcher jede gewünschte Auskunft erteilt und die nöthigen Formulare kostenfrei übermittel.

Provinz und Umgegend.

Halle a. S., 8. Juni. Zu dem am kommenden Sonntag Nachmittags 3 1/2 Uhr auf der Halle'schen Rennbahn, Merseburger Chaussee Nr. 4, stattfindenden Radwettkampf sind gegen 150 Rennungen eingeladen, mehr als der Halle'sche Bicycle-Club bei seinem Rennen im Jahre 1896, zu verzeichnen gehabt hat. Unter den Fahrern, welche die Beschäftigung in Aussicht gestellt haben, befinden sich nicht wenige Rennfahrer, die durch hervorragende Leistungen ihren Namen weit bekannt gemacht haben; es mögen hier nur u. a. die Herren Meisterfahrer Etamm Cassel, ferner Albert — Weidrich, der jetzt unter den Amateure-Fahrern in erster Reihe steht, weiter Danjen — Kop nagen und der Meisterfahrer Depoff — Kurm erwähnt sein. Besonders interessant dürfte sich außer dem Rennen der kurze Streck: das 50 Kilometer-Dauerfahren gestalten. Für dasselbe liegen 12 Rennungen vor, und so jeder betheiligte Fahrer von seiner eigenen z. Th. den Wägen von Fahrern zahlreicher Schrittmacher-Mannschaft geführt werden wird, betrieht dies Fahren zweifellos viele interessante Momente. Wir zweifeln nicht, daß besonders zahlreich die Radfahrer von nah und fern zu dieser Veranstaltung erscheinen werden, der übrigens ein entzückendes freies Freizeitspoken-Concert der Merseburger Husaren-Kapelle im Prinz Carl' voraussetzt, wofolbst auch abends 8 Uhr die Preisvertheilung und Abend-Concert des Halle'schen Stadt-Orchesters stattfindet.

Halle, 7. Juni. Soeben ist das amtliche Verzeichnis des Personals und der Studierenden unjrer Universität für das Sommerabjahr 1898 erschienen. Danach zählt gesammnt die theologische Fakultät: 8 ordentliche Professoren, 1 ordentliche Honorarprofessor, 2 außerordentliche Professoren, 9 ordentliche Professoren, 1 ordentlichen Honorarprofessor, 1 außerordentlichen Professor und 3 Privatdozenten; die medizinische Fakultät 12 ordentliche Professoren, 1 ordentlichen Honorarprofessor, 7 außerordentliche Professoren und 15 Privatdozenten; die philosophische Fakultät 28 ordentliche Professoren, 2 ordentliche Honorarprofessoren, 17 außerordentliche Professoren und 32 Privatdozenten. — Die Gesamtzahl der Studierenden betrug im Wintersemester 1897/98 1621; in diesem Semester beträgt sie 1604. Davon zählt die theologische Fakultät 433, die juristische 372, die medizinische 245 und die philosophische 554. Außerdem haben die Erlaubni, zum Hören der Vorlesungen 96 darunter 6 Damen, mithin ist die Gesamtzahl der Studierenden betrug im Wintersemester 1897/98 1621; in diesem Semester beträgt sie 1604. Davon zählt die theologische Fakultät 433, die juristische 372, die medizinische 245 und die philosophische 554. Außerdem haben die Erlaubni, zum Hören der Vorlesungen 96 darunter 6 Damen, mithin ist die Gesamtzahl der Studierenden betrug im Wintersemester 1897/98 1621; in diesem Semester beträgt sie 1604. Davon zählt die theologische Fakultät 433, die juristische 372, die medizinische 245 und die philosophische 554. Außerdem haben die Erlaubni, zum Hören der Vorlesungen 96 darunter 6 Damen, mithin ist die Gesamtzahl der Studierenden betrug im Wintersemester 1897/98 1621; in diesem Semester beträgt sie 1604. Davon zählt die theologische Fakultät 433, die juristische 372, die medizinische 245 und die philosophische 554. Außerdem haben die Erlaubni, zum Hören der Vorlesungen 96 darunter 6 Damen, mithin ist die Gesamtzahl der Studierenden betrug im Wintersemester 1897/98 1621; in diesem Semester beträgt sie 1604. Davon zählt die theologische Fakultät 433, die juristische 372, die medizinische 245 und die philosophische 554. Außerdem haben die Erlaubni, zum Hören der Vorlesungen 96 darunter 6 Damen, mithin ist die Gesamtzahl der Studierenden betrug im Wintersemester 1897/98 1621; in diesem Semester beträgt sie 1604. Davon zählt die theologische Fakultät 433, die juristische 372, die medizinische 245 und die philosophische 554. Außerdem haben die Erlaubni, zum Hören der Vorlesungen 96 darunter 6 Damen, mithin ist die Gesamtzahl der Studierenden betrug im Wintersemester 1897/98 1621; in diesem Semester beträgt sie 1604. Davon zählt die theologische Fakultät 433, die juristische 372, die medizinische 245 und die philosophische 554. Außerdem haben die Erlaubni, zum Hören der Vorlesungen 96 darunter 6 Damen, mithin ist die Gesamtzahl der Studierenden betrug im Wintersemester 1897/98 1621; in diesem Semester beträgt sie 1604. Davon zählt die theologische Fakultät 433, die juristische 372, die medizinische 245 und die philosophische 554. Außerdem haben die Erlaubni, zum Hören der Vorlesungen 96 darunter 6 Damen, mithin ist die Gesamtzahl der Studierenden betrug im Wintersemester 1897/98 1621; in diesem Semester beträgt sie 1604. Davon zählt die theologische Fakultät 433, die juristische 372, die medizinische 245 und die philosophische 554. Außerdem haben die Erlaubni, zum Hören der Vorlesungen 96 darunter 6 Damen, mithin ist die Gesamtzahl der Studierenden betrug im Wintersemester 1897/98 1621; in diesem Semester beträgt sie 1604. Davon zählt die theologische Fakultät 433, die juristische 372, die medizinische 245 und die philosophische 554. Außerdem haben die Erlaubni, zum Hören der Vorlesungen 96 darunter 6 Damen, mithin ist die Gesamtzahl der Studierenden betrug im Wintersemester 1897/98 1621; in diesem Semester beträgt sie 1604. Davon zählt die theologische Fakultät 433, die juristische 372, die medizinische 245 und die philosophische 554. Außerdem haben die Erlaubni, zum Hören der Vorlesungen 96 darunter 6 Damen, mithin ist die Gesamtzahl der Studierenden betrug im Wintersemester 1897/98 1621; in diesem Semester beträgt sie 1604. Davon zählt die theologische Fakultät 433, die juristische 372, die medizinische 245 und die philosophische 554. Außerdem haben die Erlaubni, zum Hören der Vorlesungen 96 darunter 6 Damen, mithin ist die Gesamtzahl der Studierenden betrug im Wintersemester 1897/98 1621; in diesem Semester beträgt sie 1604. Davon zählt die theologische Fakultät 433, die juristische 372, die medizinische 245 und die philosophische 554. Außerdem haben die Erlaubni, zum Hören der Vorlesungen 96 darunter 6 Damen, mithin ist die Gesamtzahl der Studierenden betrug im Wintersemester 1897/98 1621; in diesem Semester beträgt sie 1604. Davon zählt die theologische Fakultät 433, die juristische 372, die medizinische 245 und die philosophische 554. Außerdem haben die Erlaubni, zum Hören der Vorlesungen 96 darunter 6 Damen, mithin ist die Gesamtzahl der Studierenden betrug im Wintersemester 1897/98 1621; in diesem Semester beträgt sie 1604. Davon zählt die theologische Fakultät 433, die juristische 372, die medizinische 245 und die philosophische 554. Außerdem haben die Erlaubni, zum Hören der Vorlesungen 96 darunter 6 Damen, mithin ist die Gesamtzahl der Studierenden betrug im Wintersemester 1897/98 1621; in diesem Semester beträgt sie 1604. Davon zählt die theologische Fakultät 433, die juristische 372, die medizinische 245 und die philosophische 554. Außerdem haben die Erlaubni, zum Hören der Vorlesungen 96 darunter 6 Damen, mithin ist die Gesamtzahl der Studierenden betrug im Wintersemester 1897/98 1621; in diesem Semester beträgt sie 1604. Davon zählt die theologische Fakultät 433, die juristische 372, die medizinische 245 und die philosophische 554. Außerdem haben die Erlaubni, zum Hören der Vorlesungen 96 darunter 6 Damen, mithin ist die Gesamtzahl der Studierenden betrug im Wintersemester 1897/98 1621; in diesem Semester beträgt sie 1604. Davon zählt die theologische Fakultät 433, die juristische 372, die medizinische 245 und die philosophische 554. Außerdem haben die Erlaubni, zum Hören der Vorlesungen 96 darunter 6 Damen, mithin ist die Gesamtzahl der Studierenden betrug im Wintersemester 1897/98 1621; in diesem Semester beträgt sie 1604. Davon zählt die theologische Fakultät 433, die juristische 372, die medizinische 245 und die philosophische 554. Außerdem haben die Erlaubni, zum Hören der Vorlesungen 96 darunter 6 Damen, mithin ist die Gesamtzahl der Studierenden betrug im Wintersemester 1897/98 1621; in diesem Semester beträgt sie 1604. Davon zählt die theologische Fakultät 433, die juristische 372, die medizinische 245 und die philosophische 554. Außerdem haben die Erlaubni, zum Hören der Vorlesungen 96 darunter 6 Damen, mithin ist die Gesamtzahl der Studierenden betrug im Wintersemester 1897/98 1621; in diesem Semester beträgt sie 1604. Davon zählt die theologische Fakultät 433, die juristische 372, die medizinische 245 und die philosophische 554. Außerdem haben die Erlaubni, zum Hören der Vorlesungen 96 darunter 6 Damen, mithin ist die Gesamtzahl der Studierenden betrug im Wintersemester 1897/98 1621; in diesem Semester beträgt sie 1604. Davon zählt die theologische Fakultät 433, die juristische 372, die medizinische 245 und die philosophische 554. Außerdem haben die Erlaubni, zum Hören der Vorlesungen 96 darunter 6 Damen, mithin ist die Gesamtzahl der Studierenden betrug im Wintersemester 1897/98 1621; in diesem Semester beträgt sie 1604. Davon zählt die theologische Fakultät 433, die juristische 372, die medizinische 245 und die philosophische 554. Außerdem haben die Erlaubni, zum Hören der Vorlesungen 96 darunter 6 Damen, mithin ist die Gesamtzahl der Studierenden betrug im Wintersemester 1897/98 1621; in diesem Semester beträgt sie 1604. Davon zählt die theologische Fakultät 433, die juristische 372, die medizinische 245 und die philosophische 554. Außerdem haben die Erlaubni, zum Hören der Vorlesungen 96 darunter 6 Damen, mithin ist die Gesamtzahl der Studierenden betrug im Wintersemester 1897/98 1621; in diesem Semester beträgt sie 1604. Davon zählt die theologische Fakultät 433, die juristische 372, die medizinische 245 und die philosophische 554. Außerdem haben die Erlaubni, zum Hören der Vorlesungen 96 darunter 6 Damen, mithin ist die Gesamtzahl der Studierenden betrug im Wintersemester 1897/98 1621; in diesem Semester beträgt sie 1604. Davon zählt die theologische Fakultät 433, die juristische 372, die medizinische 245 und die philosophische 554. Außerdem haben die Erlaubni, zum Hören der Vorlesungen 96 darunter 6 Damen, mithin ist die Gesamtzahl der Studierenden betrug im Wintersemester 1897/98 1621; in diesem Semester beträgt sie 1604. Davon zählt die theologische Fakultät 433, die juristische 372, die medizinische 245 und die philosophische 554. Außerdem haben die Erlaubni, zum Hören der Vorlesungen 96 darunter 6 Damen, mithin ist die Gesamtzahl der Studierenden betrug im Wintersemester 1897/98 1621; in diesem Semester beträgt sie 1604. Davon zählt die theologische Fakultät 433, die juristische 372, die medizinische 245 und die philosophische 554. Außerdem haben die Erlaubni, zum Hören der Vorlesungen 96 darunter 6 Damen, mithin ist die Gesamtzahl der Studierenden betrug im Wintersemester 1897/98 1621; in diesem Semester beträgt sie 1604. Davon zählt die theologische Fakultät 433, die juristische 372, die medizinische 245 und die philosophische 554. Außerdem haben die Erlaubni, zum Hören der Vorlesungen 96 darunter 6 Damen, mithin ist die Gesamtzahl der Studierenden betrug im Wintersemester 1897/98 1621; in diesem Semester beträgt sie 1604. Davon zählt die theologische Fakultät 433, die juristische 372, die medizinische 245 und die philosophische 554. Außerdem haben die Erlaubni, zum Hören der Vorlesungen 96 darunter 6 Damen, mithin ist die Gesamtzahl der Studierenden betrug im Wintersemester 1897/98 1621; in diesem Semester beträgt sie 1604. Davon zählt die theologische Fakultät 433, die juristische 372, die medizinische 245 und die philosophische 554. Außerdem haben die Erlaubni, zum Hören der Vorlesungen 96 darunter 6 Damen, mithin ist die Gesamtzahl der Studierenden betrug im Wintersemester 1897/98 1621; in diesem Semester beträgt sie 1604. Davon zählt die theologische Fakultät 433, die juristische 372, die medizinische 245 und die philosophische 554. Außerdem haben die Erlaubni, zum Hören der Vorlesungen 96 darunter 6 Damen, mithin ist die Gesamtzahl der Studierenden betrug im Wintersemester 1897/98 1621; in diesem Semester beträgt sie 1604. Davon zählt die theologische Fakultät 433, die juristische 372, die medizinische 245 und die philosophische 554. Außerdem haben die Erlaubni, zum Hören der Vorlesungen 96 darunter 6 Damen, mithin ist die Gesamtzahl der Studierenden betrug im Wintersemester 1897/98 1621; in diesem Semester beträgt sie 1604. Davon zählt die theologische Fakultät 433, die juristische 372, die medizinische 245 und die philosophische 554. Außerdem haben die Erlaubni, zum Hören der Vorlesungen 96 darunter 6 Damen, mithin ist die Gesamtzahl der Studierenden betrug im Wintersemester 1897/98 1621; in diesem Semester beträgt sie 1604. Davon zählt die theologische Fakultät 433, die juristische 372, die medizinische 245 und die philosophische 554. Außerdem haben die Erlaubni, zum Hören der Vorlesungen 96 darunter 6 Damen, mithin ist die Gesamtzahl der Studierenden betrug im Wintersemester 1897/98 1621; in diesem Semester beträgt sie 1604. Davon zählt die theologische Fakultät 433, die juristische 372, die medizinische 245 und die philosophische 554. Außerdem haben die Erlaubni, zum Hören der Vorlesungen 96 darunter 6 Damen, mithin ist die Gesamtzahl der Studierenden betrug im Wintersemester 1897/98 1621; in diesem Semester beträgt sie 1604. Davon zählt die theologische Fakultät 433, die juristische 372, die medizinische 245 und die philosophische 554. Außerdem haben die Erlaubni, zum Hören der Vorlesungen 96 darunter 6 Damen, mithin ist die Gesamtzahl der Studierenden betrug im Wintersemester 1897/98 1621; in diesem Semester beträgt sie 1604. Davon zählt die theologische Fakultät 433, die juristische 372, die medizinische 245 und die philosophische 554. Außerdem haben die Erlaubni, zum Hören der Vorlesungen 96 darunter 6 Damen, mithin ist die Gesamtzahl der Studierenden betrug im Wintersemester 1897/98 1621; in diesem Semester beträgt sie 1604. Davon zählt die theologische Fakultät 433, die juristische 372, die medizinische 245 und die philosophische 554. Außerdem haben die Erlaubni, zum Hören der Vorlesungen 96 darunter 6 Damen, mithin ist die Gesamtzahl der Studierenden betrug im Wintersemester 1897/98 1621; in diesem Semester beträgt sie 1604. Davon zählt die theologische Fakultät 433, die juristische 372, die medizinische 245 und die philosophische 554. Außerdem haben die Erlaubni, zum Hören der Vorlesungen 96 darunter 6 Damen, mithin ist die Gesamtzahl der Studierenden betrug im Wintersemester 1897/98 1621; in diesem Semester beträgt sie 1604. Davon zählt die theologische Fakultät 433, die juristische 372, die medizinische 245 und die philosophische 554. Außerdem haben die Erlaubni, zum Hören der Vorlesungen 96 darunter 6 Damen, mithin ist die Gesamtzahl der Studierenden betrug im Wintersemester 1897/98 1621; in diesem Semester beträgt sie 1604. Davon zählt die theologische Fakultät 433, die juristische 372, die medizinische 245 und die philosophische 554. Außerdem haben die Erlaubni, zum Hören der Vorlesungen 96 darunter 6 Damen, mithin ist die Gesamtzahl der Studierenden betrug im Wintersemester 1897/98 1621; in diesem Semester beträgt sie 1604. Davon zählt die theologische Fakultät 433, die juristische 372, die medizinische 245 und die philosophische 554. Außerdem haben die Erlaubni, zum Hören der Vorlesungen 96 darunter 6 Damen, mithin ist die Gesamtzahl der Studierenden betrug im Wintersemester 1897/98 1621; in diesem Semester beträgt sie 1604. Davon zählt die theologische Fakultät 433, die juristische 372, die medizinische 245 und die philosophische 554. Außerdem haben die Erlaubni, zum Hören der Vorlesungen 96 darunter 6 Damen, mithin ist die Gesamtzahl der Studierenden betrug im Wintersemester 1897/98 1621; in diesem Semester beträgt sie 1604. Davon zählt die theologische Fakultät 433, die juristische 372, die medizinische 245 und die philosophische 554. Außerdem haben die Erlaubni, zum Hören der Vorlesungen 96 darunter 6 Damen, mithin ist die Gesamtzahl der Studierenden betrug im Wintersemester 1897/98 1621; in diesem Semester beträgt sie 1604. Davon zählt die theologische Fakultät 433, die juristische 372, die medizinische 245 und die philosophische 554. Außerdem haben die Erlaubni, zum Hören der Vorlesungen 96 darunter 6 Damen, mithin ist die Gesamtzahl der Studierenden betrug im Wintersemester 1897/98 1621; in diesem Semester beträgt sie 1604. Davon zählt die theologische Fakultät 433, die juristische 372, die medizinische 245 und die philosophische 554. Außerdem haben die Erlaubni, zum Hören der Vorlesungen 96 darunter 6 Damen, mithin ist die Gesamtzahl der Studierenden betrug im Wintersemester 1897/98 1621; in diesem Semester beträgt sie 1604. Davon zählt die theologische Fakultät 433, die juristische 372, die medizinische 245 und die philosophische 554. Außerdem haben die Erlaubni, zum Hören der Vorlesungen 96 darunter 6 Damen, mithin ist die Gesamtzahl der Studierenden betrug im Wintersemester 1897/98 1621; in diesem Semester beträgt sie 1604. Davon zählt die theologische Fakultät 433, die juristische 372, die medizinische 245 und die philosophische 554. Außerdem haben die Erlaubni, zum Hören der Vorlesungen 96 darunter 6 Damen, mithin ist die Gesamtzahl der Studierenden betrug im Wintersemester 1897/98 1621; in diesem Semester beträgt sie 1604. Davon zählt die theologische Fakultät 433, die juristische 372, die medizinische 245 und die philosophische 554. Außerdem haben die Erlaubni, zum Hören der Vorlesungen 96 darunter 6 Damen, mithin ist die Gesamtzahl der Studierenden betrug im Wintersemester 1897/98 1621; in diesem Semester beträgt sie 1604. Davon zählt die theologische Fakultät 433, die juristische 372, die medizinische 245 und die philosophische 554. Außerdem haben die Erlaubni, zum Hören der Vorlesungen 96 darunter 6 Damen, mithin ist die Gesamtzahl der Studierenden betrug im Wintersemester 1897/98 1621; in diesem Semester beträgt sie 1604. Davon zählt die theologische Fakultät 433, die juristische 372, die medizinische 245 und die philosophische 554. Außerdem haben die Erlaubni, zum Hören der Vorlesungen 96 darunter 6 Damen, mithin ist die Gesamtzahl der Studierenden betrug im Wintersemester 1897/98 1621; in diesem Semester beträgt sie 1604. Davon zählt die theologische Fakultät 433, die juristische 372, die medizinische 245 und die philosophische 554. Außerdem haben die Erlaubni, zum Hören der Vorlesungen 96 darunter 6 Damen, mithin ist die Gesamtzahl der Studierenden betrug im Wintersemester 1897/98 1621; in diesem Semester beträgt sie 1604. Davon zählt die theologische Fakultät 433, die juristische 372, die medizinische 245 und die philosophische 554. Außerdem haben die Erlaubni, zum Hören der Vorlesungen 96 darunter 6 Damen, mithin ist die Gesamtzahl der Studierenden betrug im Wintersemester 1897/98 1621; in diesem Semester beträgt sie 1604. Davon zählt die theologische Fakultät 433, die juristische 372, die medizinische 245 und die philosophische 554. Außerdem haben die Erlaubni, zum Hören der Vorlesungen 96 darunter 6 Damen, mithin ist die Gesamtzahl der Studierenden betrug im Wintersemester 1897/98 1621; in diesem Semester beträgt sie 1604. Davon zählt die theologische Fakultät 433, die juristische 372, die medizinische 245 und die philosophische 554. Außerdem haben die Erlaubni, zum Hören der Vorlesungen 96 darunter 6 Damen, mithin ist die Gesamtzahl der Studierenden betrug im Wintersemester 1897/98 1621; in diesem Semester beträgt sie 1604. Davon zählt die theologische Fakultät 433, die juristische 372, die medizinische 245 und die philosophische 554. Außerdem haben die Erlaubni, zum Hören der Vorlesungen 96 darunter 6 Damen, mithin ist die Gesamtzahl der Studierenden betrug im Wintersemester 1897/98 1621; in diesem Semester beträgt sie 1604. Davon zählt die theologische Fakultät 433, die juristische 372, die medizinische 245 und die philosophische 554. Außerdem haben die Erlaubni, zum Hören der Vorlesungen 96 darunter 6 Damen, mithin ist die Gesamtzahl der Studierenden betrug im Wintersemester 1897/98 1621; in diesem Semester beträgt sie 1604. Davon zählt die theologische Fakultät 433, die juristische 372, die medizinische 245 und die philosophische 554. Außerdem haben die Erlaubni, zum Hören der Vorlesungen 96 darunter 6 Damen, mithin ist die Gesamtzahl der Studierenden betrug im Wintersemester 1897/98 1621; in diesem Semester beträgt sie 1604. Davon zählt die theologische Fakultät 433, die juristische 372, die medizinische 245 und die philosophische 554. Außerdem haben die Erlaubni, zum Hören der Vorlesungen 96 darunter 6 Damen, mithin ist die Gesamtzahl der Studierenden betrug im Wintersemester 1897/98 1621; in diesem Semester beträgt sie 1604. Davon zählt die theologische Fakultät 433, die juristische 372, die medizinische 245 und die philosophische 554. Außerdem haben die Erlaubni, zum Hören der Vorlesungen 96 darunter 6 Damen, mithin ist die Gesamtzahl der Studierenden betrug im Wintersemester 1897/98 1621; in diesem Semester beträgt sie 1604. Davon zählt die theologische Fakultät 433, die juristische 372, die medizinische 245 und die philosophische 554. Außerdem haben die Erlaubni, zum Hören der Vorlesungen 96 darunter 6 Damen, mithin ist die Gesamtzahl der Studierenden betrug im Wintersemester 1897/98 1621; in diesem Semester beträgt sie 1604. Davon zählt die theologische Fakultät 433, die juristische 372, die medizinische 245 und die philosophische 554. Außerdem haben die Erlaubni, zum Hören der Vorlesungen 96 darunter 6 Damen, mithin ist die Gesamtzahl der Studierenden betrug im Wintersemester 1897/98 1621; in diesem Semester beträgt sie 1604. Davon zählt die theologische Fakultät 433, die juristische 372, die medizinische 245 und die philosophische 554. Außerdem haben die Erlaubni, zum Hören der Vorlesungen 96 darunter 6 Damen, mithin ist die Gesamtzahl der Studierenden betrug im Wintersemester 1897/98 1621; in diesem Semester beträgt sie 1604. Davon zählt die theologische Fakultät 433, die juristische 372, die medizinische 245 und die philosophische 554. Außerdem haben die Erlaubni, zum Hören der Vorlesungen 96 darunter 6 Damen, mithin ist die Gesamtzahl der Studierenden betrug im Wintersemester 1897/98 1621; in diesem Semester beträgt sie 1604. Davon zählt die theologische Fakultät 433, die juristische 372, die medizinische 245 und die philosophische 554. Außerdem haben die Erlaubni, zum Hören der Vorlesungen 96 darunter 6 Damen, mithin ist die Gesamtzahl der Studierenden betrug im Wintersemester 1897/98 1621; in diesem Semester beträgt sie 1604. Davon zählt die theologische Fakultät 433, die juristische 372, die medizinische 245 und die philosophische 554. Außerdem haben die Erlaubni, zum Hören der Vorlesungen 96 darunter 6 Damen, mithin ist die Gesamtzahl der Studierenden betrug im Wintersemester 1897/98 1621; in diesem Semester beträgt sie 1604. Davon zählt die theologische Fakultät 433, die juristische 372, die medizinische 245 und die philosophische 554. Außerdem haben die Erlaubni, zum Hören der Vorlesungen 96 darunter 6 Damen, mithin ist die Gesamtzahl der Studierenden betrug im Wintersemester 1897/98 1621; in diesem Semester beträgt sie 1604. Davon zählt die theologische Fakultät 433, die juristische 372, die medizinische 245 und die philosophische 554. Außerdem haben die Erlaubni, zum Hören der Vorlesungen 96 darunter 6 Damen, mithin ist die Gesamtzahl der Studierenden betrug im Wintersemester 1897/98 1621; in diesem Semester beträgt sie 1604. Davon zählt die theologische Fakultät 433, die juristische 372, die medizinische 245 und die philosophische 554. Außerdem haben die Erlaubni, zum Hören der Vorlesungen 96 darunter 6 Damen, mithin ist die Gesamtzahl der Studierenden betrug im Wintersemester 1897/98 1621; in diesem Semester beträgt sie 1604. Davon zählt die theologische Fakultät 433, die juristische 372, die medizinische 245 und die philosophische 554. Außerdem haben die Erlaubni, zum Hören der Vorlesungen 96 darunter 6 Damen, mithin ist die Gesamtzahl der Studierenden betrug im Wintersemester 1897/98 1621; in diesem Semester beträgt sie 1604

Größt. 6. Juni. Von der Strafkammer des Naumburger Landgerichts wurden heute die 15- und 16-jährigen Knaben Otto Hied und Franz Heißelbarth von hier wegen Diebstahls im Rückfalle zu 4 Monaten Gefängnis verurtheilt. Die beiden Knaben hatten ihrem Nachbar Kürbs die Buchstaben ausgedrückt und führten heute zu ihrer Entschuldigung an, daß sie geföhln, „weil sie keine Wurst zum Brote gehabt.“ Der Gerichtshof konnte sich aber mit dieser Ausrede nicht befriedigen.

Lützen. 7. Juni. Wiese zu überende Roge fiel im benachbarten Bienen auf dem Felde mit Säten beschäftigte Frau eines dortigen Gutbesizers an und brachte ihr verschiedene stark blutende Strah- und Wundwunden bei. Die Wunden sind nicht unerheblich.

Wernigerode. 8. Juni. Todt aufgefunden wurde im Schneeloch der Maurer Julius Braun. Die Leiche war bereits stark von Fäulniß angegriffen. Schon am 29. März d. J. war die Auffindung der Leiche des B. in der Nähe von Schiefele gemeldet, doch erwieß sich diese Meldung als Fehlmeldung. B. der aus Hallenstedt stammt, war verheiratet und Vater mehrerer Kinder; er war früher hier als Maurer thätig, arbeitete dann an der Harzquerbahn und lebte, nachdem er diese Arbeit im Februar d. J. verließ in Halle, nicht mehr nach Hause zurück.

Wittenberg. 6. Juni. Aus einem Fenster des dritten Stockwerkes im Revier der 11. Compagnie in der Kavalleriekaserne stürzte aus unbestimmter Veranlassung heute Morgen gegen 3 Uhr ein zur Heizung eingesetzter Kaminwehren auf das Pflaster des Hofes herab. Derselbe soll sich an beiden Enden schwere Verletzungen zugezogen haben.

Erfurt. 6. Juni. Ein Arbeiter der Gasanstalt stieß beim Suchen nach der zu dem Gas führenden Gasleitung auf dem Friedrich Wilhelm-Platze in geringer Tiefe auf einen Stein, unter dem sich in zahlreicher Menge ein erhaltene intransigible Silbermünzen befanden.

Erfurt. 7. Juni. Fast aus dem Zuge wird den Straßentheilnehmern die gerichtliche Gültigkeit folgen. Bereits in der am 27. d. Mt. beginnenden Schmutzgerichtsperiode werden die an den Gezeugen Vertheiligten zur Aburtheilung kommen.

Gerichtsverhandlungen.
* Halle, 7. Juni. Der 41 Jahre alte Schiefer Friedrich Böhm & Co. am 2. März d. J. v. 3. abend seiner Arbeit an dem Schiefermeister Götter in Wiersburg zur Reparatur übergebenes Fahrrad an

sich genommen und sich heimlich davon gemacht. An abend hatten ihn mehrere Arbeiter an der Landstraße nach Wiersburg folgend neben dem Fahrrad betreffen und ihn, da er ihnen verdächtig erschien, nach Wiersburg zurückgeführt. Der Angeklagte behauptet, das Fahrrad in der Kasse rechtsverhüllter Zugang genommen zu haben und behauptet, er habe sich zum das Radfahren des reparierten Rades an ihm, dem Besitzer des Rades, ein Einverständnis erworben wollen; da er diesen aber nicht angenommen habe er sich in eine Restauration begeben, um 1/2 Radfahrer zu erfragen. Nach dem mehreren Gesprächen sei er auf den Gedanken gekommen, sich im Fahrrad zu üben; er sei deshalb auf die Landstraße vorgefahren. Das er jenes Rad in der Restauration jenseit für 50 R. zum Kaufe angeboten, vernehme der Angeklagte als unwarhaft anzusehen. Die Strafkammer des hiesigen Landgerichts erachtet dies Unterfuchung für erwiesen und erkannte auf 1 Jahr Gefängnis.

kleines Sentenzen.

*** Geschminkte Früchte.** Es wird nicht ohne Grund bekannt sein, daß die schönsten, süßlichen Früchte, das Roth der Prifolien und das Wachsgelb der Pfirsiche, in Paris so täuschend nachgemacht werden, daß man diese Fälschung von der natürlichen Farbe der reifen Früchte nicht zu unterscheiden im Stande ist. Das Früchte geschieht durch Einspritzungen, die mit einer kleinen Spritze, die den Farbstoff enthält, bewerkstelligt werden. Die Arbeit ist äußerst mühsam, zeitraubend und sehr kostspielig. Die Sanitätspolizei-Division können aber gegen die Fälscher nicht viel ausrichten, denn das Geseh gestattet den Händlern und ähnlichen Gewerbetreibenden die Benützung seiner Farbstoffe, jedoch legt man sich immer ein Grund, den man selbstverständlich findet, Verbot auf ähnliche vorzunehmenden Fälschungen.

Die erste Lokomotive in Ostafrika. Von der britischen Uganda-Eisenbahn sind die ersten 100 englischen Meilen dem Verkehr übergeben worden und es ist auch bereits der Fahrplan erschienen. Der Dienst wird gegenwärtig von einem einzigen Zuge versehen, der von Kilimbini am Dienstag, Donnerstag, Freitag und Sonnabend jeder Woche abgeht. Wöchentlich geht es freilich noch recht langsam auf dieser Bahn, denn der Zug, der 7 Uhr 20 Minuten Kilimbini verläßt, ist erst um 4 Uhr Nachmittags an dem Endpunkte Voi, die Geschwindigkeit beträgt nicht einmal ganz 20 Kilometer pro Stunde. Die Rückreise geht etwas schneller und dauert nur etwas über 6 Stunden. Außer den genannten Orten sind noch neun Stationen vorhanden: Malapa-Brück, Ganganamo, Unter-Vogaras, Mazaras, Marialani, Naja Cumar,

Samburu, Wac, stinonstraße und Maungo. Für die Reisenden gibt es drei Klassen mit recht verschiedenen Preisen. Die ganze Strecke kostet in der ersten Klasse etwa 38, in der zweiten 19 und in der dritten 3,50 M. Für die Beförderung von Vieh und Gepäck ist ausgezeichnete Sorge getragen und die Eisenbahn-Gesellschaft sieht der Benützung ihres Werkes mit großer Zuversicht entgegen.

*** Ueber die Entdeckung eines Diebstahls durch das Telephon** erzählt ein Warschauer Blatt eine höchst ergötzliche Geschichte: In einer Warschauer Familie wurde ein kostbarer Ring gestohlen. Der Verdacht fiel auf das Dienstmädchen, eine Bäuerin vom Lande, die erst vor Kurzem nach Warschau gekommen war. Der Hausherr ließ sie an das in der Wohnung befindliche Telephon schaffsen, ließ sich von einer Konditorei aus mit seiner Wohnung verbinden und besaß nun durch's Telephon der zitternden Bäuerin, sofort den gestohlenen Ring herzugeben. Diese, die zum ersten Male in ihrem Leben durch ein Telephon sprach, hörte, war außer sich vor Entsetzen, daß die Köchereinführung zu sprechen, das Bewußt sein sich in ihr und sie gestand ein, daß sie die Diebin gewesen sei.

*** Die Anklage gegen Güntherthal** wegen Münzfälschung und Diebstahls ist nunmehr der Strafkammer des Berliner Landgerichts I hiesige Eröffnung des Hauptverfahrens zugegangen, so daß die Strafsache voranschreiten wird. In der nächsten Samstagsgerichtung zur Verhandlung kommen wird. In den Einzelheiten werden in dieser Sache dessen Geld- und Ehrengüter und die Hebamme Köppler auf der Anklagebank erscheinen, welche beide beschuldigt werden, sich zu dem Münzverbrechen bezw. dem Diebstahl der Begünstigung schuldig gemacht zu haben. Unabhängig hiervon geht die Anklage, welche gegen Ely Gold, deren Mutter und Großmutter wegen Kupfelerbeubung ist, und die vor der Strafkammer zur Verhandlung gelangen wird. Was den Diebstahl anbelangt, so handelt es sich bekanntlich um die Entwendung von 250000 Mark in Banknoten der Reichsbank; die Münzfälschung soll fortgesetzt seit dem Jahre 1891 betrieben worden sein. Die Schuld der beiden Frauen soll darin bestehen, daß sie ein Paket dem Grünstalder gehöriger Aktien darsorgen haben. Als Gutachter der in Betracht kommenden Behörden über das Verfahren der Unterfuchung der Banknoten und die Möglichkeit

einer Fälschung fungieren der Geh. Regierungsrath Ulrich Wendt in Berlin und der Post-rath Otto Diehlus zu Groß-Wiechtersfelde. Die Vertretung der Anklagen liegt in den Händen der Rechtsanwältin Grunfeld, Dr. Schmidt und Dr. Lubinski. Für die Angeklagte Fischer, deren Vertretung an der ganzen Affäre anscheinend eine ganz untergeordnete gewesen ist, die fortgesetzt behauptet, bei Empfangnahme des Paketes den Ursprung desselben nicht gekannt zu haben, hat Rechtsanwält Dr. Lubinski die Einstellung des Verfahrens beantragt.

Telegramm und letzte Nachrichten.

*** Köln.** 8. Juni. Gestern trübten schwere Gewitter, namentlich in der Gegend, großen Schaden an. Der Blitz hat vielfach eingeschlagen. In Ronsdorf brannten große Wirtschaftsgüter nieder. In Buel bei Bonn schlug der Blitz in ein Fabrikgebäude. Aus mehreren Orten am Oberhein sowie aus verschiedenen Theilen treffen gleichfalls Meldungen über Blitze ein, die durch Blitzschlag hervorgerufen worden sind. Strömenweise ist durch das Unwetter die gesammte Ackerernte vertheilt worden.

*** Strelno (Rabz. Bromberg).** 8. Juni. Bei einem Hausbrande sind heute vier Kinder eines Arbeiters in den Flammen umgekommen. Die Eltern erlitten schwere Verbrennungen. Zwei andere Personen wurden beim Versuch, die Kinder zu retten, lebensgefährlich verletzt.

*** Warschau.** 8. Juni. Ganz Mittelrussland wurde gestern von einem furchtbaren Orkan heimgesucht. Der angerichtete Schaden ist sehr bedeutend. In Permisch führten mehrere Häuser ein, wobei neun Personen getödtet wurden. Die Telegraphenverbindung Warschau-Moskau ist gelöhrt.

Wetterbericht des Kreisblattes
10. Juni. Meist heiter und warm, frühweil Gewitterregen.

Aus dem Geschäftverkehr.
Zurückgesetzte Sommer-
Stoffe
im Ausverkauf.
Muster
auf Verlangen franco ins Haus.
Modellbilder gratis.

6 Met. Waschstoff „Kl.“ f. M. 1,50 Pf.
6 Met. wä. Sommerstoff M. 1,50 Pf.
6 Met. Sommer-Nouveau „Lil.“ f. M. 2,10 Pf.
6 Met. Loden, vorz. Qual.
dop. br. M. 3,50 Pf.
Amerikanische Goldschmids - Kassa
in modern. Kleider- u. Plüschstoffen
zu extra reduzierten Preisen.
versand. in einz. Met. frei. ins Haus
OERTINGIER & Co., Frankfurt a. M.
Spezial-Anstalt für Herrensachen;
Stoff u. ganzes Anzug M. 3,50.
Cheviot zum ganzen Anzug M. 2,75.

Statt besonderer Anzeige.
Die glückliche Geburt eines gesunden [1961]
Töchterchens
zeigen hoch erfreut an
Ed. Witte und Frau
Margarethe geb. Stedter.

In Folge der öfteren Erhöhung der Glaspreise sowie der Rohmaterialien und der immer noch steigenden Arbeitslöhne, sehen wir uns veranlaßt, unsere Preise vom 15. d. Mts. ab zu erhöhen. (1963)
In jeder Betriebswerkstatt wird ein einheitlicher Tarif über Reparatur an Glasgeräthen anliegen. Andere Arbeiten unterliegen nach wie vor besonderer Vereinbarung.
Merseburg, den 9. Juni 1898.
Die Glasmeister der Glasfabrikation.

Wahre Wunder = Kinder
erzieht man von (1959)
Carl Koch's Nähr-Zwieback
Derselbe bildet den Kindern gesundes Blut, starken Knochenbau u. ist wegen seines hohen Nährwertes geeignet, das Kind vor den Folgen fehlerhafter Ernährung als: Skrophulose, Drüsenkrankheiten u. s. w. zu schützen.
In Düten und Bädern zu 10, 20, 30 und 60 Pfg. Verkauf bei:
A. S. Sauerbrey, Oberburgstr.;
Walt. Bergmann, Götthardstr. 8;
P. Bellemann, Götthardstr.;
Carl Schmidt, Unteraltenburg;
Reinh. Franzel, Steinstr.;
Wilhelm Kitzsch, Schmallestr.;
Louis Meudorf, Schmallestr.;
Häber, Unteraltenburg;
Th. Sieber, Hallestr.;
Frankleben: Rich. Handke.
Neumark bei Merseburg: Hugo Erfurt.
W. A. H. H. Köbel, Bäckemstr.
Landsa: Paul Fagner.
Wenddorf: Reind. Dietrich.

Curhaus Dürrenberg
am amnuthigen Saalenufer gelegen
mit Schnellzug-Verbindung — von Leipzig in einer halben Stunde zu erreichen.
Behaglichster Aufenthalt für Gesunde und Kranke.
Da es uns gelungen ist, einen der tüchtigsten Wirthe Thüringens, den langjährigen Geschäftsführer im „Muthigen Ritter“ zu Kösen, Herrn Meisezahl, als Wirth zu gewinnen, so können wir für vorrefliche Verpflegung in jeder Beziehung garantiren.
Die Zimmer sind bequem und vornehm ausgestattet und werden sehr preiswerth abgegeben. (1916)
Ganze Pension sehr vorthellhaft! Familien Vorzugspreise!
Die Heilerfolge des Bades Dürrenberg werden selbst von den hervorragenden medicinischen Autoritäten rückhaltlos an das Directorium.

Zuntz Java-Kaffee
Unübertroffen in Wohlgeschmack
Reinheit und Kraft!
à Mark 1,50, 1,60, 1,70 1,80, 1,90, für 1/2 Kilo.
4704] Käuflich in Merseburg bei C. L. Zimmermann.

Allgemeine Renten-Anstalt
Gegründet 1833. zu Stuttgart. Reorganist 1855.
Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungsgesellschaft
auf Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der Königl. Württ. Staatsregierung.
Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anzahl zu gut.
Versicherungsskand ca. 43 Tausend Polizen.
Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den 811] Vertretern:
in Hornburg b. Schlade: W. Grünwald, Kaufmann; Ortand: Drag Goenandt, Lehrer.

Alt vater Kräuter-Liqueur.
Angenehm, würzig, kräftig und gesund.
In Merseburg in den feinsten Handlungen zu haben. (1903)

Saupt-Agentur
einer alten, hochangehoben, eingeführten Versicherungsgesellschaft (Verein, Unfall, Haftpflicht und Feu.) ist für Merseburg und Umgegend zu vergeben. Reflectirt wird auf einen energischen Herrn, welcher sich der Acquisition, auch in den besseren Kreisen, selbst zu widmen gemillt ist. Off. erb. sub „Saupt-Agentur“ im Hotel „Gold. Sonne.“ (1953)

Spreu,
verschiedene Sorten verkauft
Ritter auf Wegw. Derselbst ist auch ein Ruchholz-Ramm angeschlossen. (1951)
Für Ende Juni ein fleißiges, fauberes Dienstmädchen gesucht. Näh. in der Kreisblatt-Exp.

Kleiderstoffe

Muster auf Wunsch.

1785)

aparte Neuheiten in schwarz und farbig in jeder Preislage, empfiehlt

das Specialhaus für Damenkleiderstoffe-Costumes

C. A. Boegelsack, Halle a. S.,

Steinstraße 86.

Für die Reise!

Damen-Kleiderstoffe

hergefl. ut aus den solidesten G. spinnsten. Nur erstklassige anerkannt dauerhafte und gut tragbare Fabrikate.

Waschstoffe!

id' her Eingang von entzückenden Neuheiten.

Fertige Jupons und Blousenhemden in reichhaltigster Auswahl.

Fabrik-Niederlage **Ültzense Wollenweberei zu Gera**

HALLE a. S.

Grosse Ulrichstrasse 13-15.

HALLE a. S.

Sämmtliche Stoffe sind zu Original-Preisen unserer Fabrik deutlich erkennbar ausgezeichnet.

1785

Als billigsteu. vortheilhafteste Bezugsquelle

empfehle ich mein

(1807

Special-Geschäft

für Herren- und Knaben-Moden.

Meine in reichstem Maße ausgestatteten Waaren-Vorräthe in

Saison-Neuheiten

aller Genres bis zu den hochlegantesten sind in großer Auswahl am Lager.

Die Leistungsfähigkeit in Bezug auf Preiswürdigkeit und elegante Herstellung meiner Confection beweist die

Ausstellung

in meinen Schaufenstern.

Jacket-Anzüge, Rock-Anzüge, Gesellschafts-Anzüge, Frack-Anzüge, Radfahrer-Anzüge, Kellner-Anzüge, Jünglings-Anzüge, Knaben-Anzüge auf Lager, Etrée-Anzüge, Etrée-Röcke, Etrée-Jackets, Keit-hosen, Militär-hosen wer. en unter Garantie gut sitzend u. billigsten Preisen angefertigt.

Halle a. S.

Nur Leipzigerstr. 17 (Hof-Franzler.)

Nur Moritz Rosenthal

Nur Leipzigerstr. 17 (Hof-Franzler.)



Patriotischer Kreis-Verein Merseburg.

Am Freitag, den 10. dts. Mts., Abends 8 Uhr

findet im Gemeindegasthof zu Frankleben eine Versammlung des patriotischen Vereins für den Kreis Merseburg statt, zu welcher alle Vereinsmitglieder sowie alle Freunde und Gönner unserer Bestrebungen hiermit eingeladen werden.

Redner Herr Dr. Rabe aus Halle a. S.

Merseburg, den 6. Juni 1898.

Der Vorsitzende

des patriotischen Vereins für den Kreis Merseburg.

Graf von Wingerode.

Grosses Rad-Wettfahren

1956]

Halle a. S.,

Sonntag, 12. Juni, Nachm. 3 1/2 Uhr,

Hallesche Rennbahn, Merseburger Chaussee No. 4.

Es ent 120 Rennwagen, darunter solche hervorragender Rennfahrer. Hochinteressantes 50 Kilometer-Dauerfahren mit Schrittmachern.

Frühstoppens und Abend Konzert im Prinz Karl, für Radfahrer frei.

Da wir unser **Radengeschäft** verkaufen, bitten wir alle Diejenigen, welche noch Bücher zur Ansicht von uns haben, dieselben innerhalb **14 Tagen** zurückzuführen, ansonsten angenommen wird, daß die Bücher behalten werden. Das Antiquariat- und Verlagsgeschäft bleibt nach wie vor in unserem Besitze. Ca. 1500 gute Musikalien, antiquarisch, sind billigst zu verkaufen. (1966)

Paul Steffenhagen & Co.

Ein verheiratheter, mit guten Zeugnissen versehener **Kubfütterer** oder **Schweizer** findet per 1. Juli Stellung. Wo? sagt die Exped. ds. Bl. (1898)

Ich beabsichtige, meinen sehr gut erhaltenen **Pony-Wagen** zu verkaufen. Preis 400 Mk. Rest 100 Mk. wollen sich an mich wenden. (1967) von Legat. Poststr. 6.

Mädchengesuch.

Ein ordentliches Mädchen, welches in Küche und Haus bewandert ist, wird bei gutem Lohn zum 1. oder 15. Juli gesucht.

B. Pulvermacher, Merseburg.

(1935) Ein junger, weißer **Fog-terier** auf den Namen „**Peppi**“ höre: d. entlaufen. Abzugeben im **Parf-Bad**. (1960)

Pferdestall für 5 Pferde nebst Wagenremise zu vermieten. (1963) **Seuschel**, Leunaer-Strasse Nr. 4.

Große Bodenträume, Schuppen und Ställe sind zu verpachten. (1962) **Seuschel**, Leunaer-Strasse Nr. 4.

Eine **Wohnung** bestehend aus 6 Zimmern, Parquet und Zubehör mit Garten, ist sofort zu vermieten und 1. Juli oder später zu beziehen. (1961) **Seuschel**, Leunaer-Strasse Nr. 4.

Costumes

Anfertigung nach Maass.

für Sport, Promenade, Reise, Gesellschaft, Trauer etc. in jeder Größe und jeder Preislage.

C. A. Boegelsack, Halle a. S.,

Specialhaus für Damenkleiderstoff-Costumes.

Steinstraße 86.

1784